nicht in das weltliche Leben. Dagegen wird Klarke immer sagen, nicht nur ein Held, sondern nur ein Dummkopf. — aber höchstens nur ein Lampenlicht. Seine Frau wird ihn zu Grunde richten durch mahnsinnige Verschwendung. Wie kann beweisen ein Geschäftsmann, dessen Frau jeden Augenblick tausendfache zurückbezahlen verursachen, die jeden Augenblick in neuem, tollem Schmuck vor den Leuten einherstolziert? Nur nicht Jagen der für uns Pfund einen Diamantschmuck bezahlen, der 25,000 Zinsen kosten. Ein Geschäftsmann, der um Jahre wiederholt solche Kosten bezahlen muß, kann nicht bestehen. Das Ehepaar rennen sich gut, so nicht gut lernen Zeit wird es einer Aktiengesellschaft gehören, und Baron Kapersheim wird gehören zu den Kleinaktionären. Sonntag, werde davon, — denn Salomon hat es die gesagt!"

• • •

In derselben Stunde berichtete Gottfried Ehrmann zu Hause über den Zweck der Versammlung. Als Trauer saß bei den Brüdern der Kapuziner Ochmar, ein junger Mann in ärmlichem Kostüm, der wenig sprach, aufmerksam zuhörte und sehr bescheiden war. Die feine, braune Kutte seines Ordens harmonierte durch Fahrscheinkopfes und dunkles Aussehen mit der Magerkeit eines Trägers, und war lange genug, um das Sitzenden nackte Füße zu verhüllen. Ochmar war ein geborener Jurist von W — und vormals in glänzender Lebensstellung. Bei einem Besuche der Grotte von Lourdes war er Augenzeuge eines Wunders. Diese ergreifende Szene machte solchen Eindruck auf den jungen Juristen, daß er aller Herrlichkeit der Welt entsagte, in den Kapuzinerorden trat und sich bemühte, durch treue Beobachtung der strengen Regel auf diesem Tugendpfade höher emporzukommen. Einen bewegenden Anblick bot es, den Fürsten vom Hause zu Haus, die Torsporen durchwandern zu sehen, den Bettelsack auf der Schulter, Almosen sammelnd für sich und seine Ordensbrüder. Wiederholt verwandte die Familie Ehrmann, das Kloster mit Einkünften auszustatten, um die Kapuziner der Notwendigkeit des Almosensammelns zu überheben. Diese wohlwollende Absicht wurde stets dankend abgelehnt, mit der Begründung, das Terminieren verfolge ethische Zwecke, und solle nach der Meinung ihres Ordensstifters, des heiligen Franziskus, für die Kapuziner feste Uebung in der Selbstverleugnung und Demut sein.

Gottfried hatte umständlich dem Verlauf der Jahresversammlung erzählt, häufig unterbrochen durch Ausrufungen des Unwillens von Seite Wolfgangs, während Ochmar sich jeder Bemerkung enthielt und seinen Augenblick seine ernste Ruhe verlor.

„Höchst nichtswürdig, — frechheit und schlecht!" sprach Wolfgang. „Abhängige Leute in solche Gelahren verlegen, — sie durch planmäßige Schulung von Gott und dem christlichen Glauben loszureißen, — ihnen Gottlosigkeit einimpfen und sittliche Verkommenheit, das ist doch geradezu satanisch und teuflisch! — Was denken Hochwürden von dieser überalen Arbeiterinspirung?"

„Ich beklage sehr, was Sie mit Recht verurteilen, — finde jedoch das Vorgehen jener Herren natürlich und folgerichtig," antwortete gelassen der Kapuziner.

„Natürlich und folgerichtig?" wiederholte höchlich befremdet Herr Wolfgang. „Hochwürden, ich verstehe Sie nicht! Was mir nichtswürdig und schlecht dünkt, halten Sie für natürlich und folgerichtig?"

„Gestatten Sie gütigst eine nähere Erklärung," entgegnete Ochmar. „Ich stelle voran, daß zur liberalen Partei auch ehrenhafte, von guten Absichten beseelte Männer gehören, deren Kurzsichtigkeit Wesen und Endziele ihrer Partei nicht durchschaut. Wer den Nationalliberalismus nur als politische Partei betrachtet, irrt sehr. Der Begriff desselben muß viel weiter gefaßt werden. Was im Laufe der Zeit die falsche Philosophie, die religiösen Grundsätze Kommerzialismus, die gemischte Bildung, die Unterschiedlichkeit der Freimaurer, und auch die von der Kirche getrennten Konfessionen, Irrgläubigen und Gebißlosen unter Gottes Offenbarung und deren Stiftung, die katholische Kirche, zusammengetragen haben, das alles konzentriert sich im Liberalismus. Unglaube, Gottesleugnung, Religionsverachtung, insbesondere verbissener Ingrimm gegen den Stuhlbauer Jesu Christi zu Rom, sind die Pflanzschule des Kommunismus-Liberalismus. Derselbe vereinigt die Gemeinsamkeiten einer übermächtigen politischen Partei mit dem zerfleischenden Gift der religiösen Indifferenz. Wenn nun der Liberalismus gegenwärtig im Belge, bemerkender Weise, in seinem Gange vorgeht, — wenn er das zu vermuten treibt, was er hofft, so finde ich das vom seinem Standpunkte natürlich und folgerichtig, obschon es vom Standpunkte des gläubigen Christen unmoralisch und verdrehlich ist."

„Hochwürden, Ihre Erklärung betreffend vollkommen, — Sie haben recht," erwiderte Wolfgang. „Man muß dem Teufel zugestehen, daß auch er immer Konsequenz folgerichtig zu handeln weiß. Wenn jedoch der Liberalismus glaubt, den innigen Aufbau des Reiches nach seinen Teufelsgelüsten umstürzen zu können, so ist dies eine lächerliche Ueberhebung."

„Du irrlichst dich, Wolfgang!" versetzte Gottfried. „Die Anderung des hochwürdigen Herrn ist vollkommen begründet. Die Macht der Hölle steht ihre Scepterkrone zusammen, sie rüstet gegen die Kirche und christliche Staatsordnung. Sein längerer Zeit beobachte ich diese Bewegung und glaube, nicht zu irren in der Annahme, daß in nächster Zeit eine formale Kriegserklärung von Seite liberaler Machthaber gegen die Kirche ausgehen. Der Horizont ist gewitterschwer. Den Katholiken drohen furchtbare Prüfungen, — auf die Vernichtung der Kirche in Deutschland ist es abgesehen."

Ochmar nickte bestimmend.

Fortsetzung folgt.

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote."

Von P. Fidelis O. S. B.

Karl. — Ich denke, daß du, Paul, in deiner Ansicht in Bezug auf Pfarr- oder katholische Schulen zu streng bist, denn ich kenne manche Familien, welche gut katholisch sind, und ihre Kinder doch in die Staatsschulen schicken. Dafür geben sie unter andern folgende Gründe an: 1. Sie sind zu weit von der katholischen Schule entfernt, während die Staatsschule ganz nahe ist. 2. Sie stehen mit dem Vorgesetzten oder dem Lehrerin der katholischen Schule nicht auf gutem Fuße. 3. Die Kinder lernen weit mehr in den Staatsschulen, als in den andern. Du sagst: Solche begehen eine Sünde, von welcher sie nicht losgesprochen werden können, bis sie sich bessern. Ich lebe aber, daß dieselben regelmäßig zu den Sakramenten gehen, obgleich sie ihre Kinder nicht in die katholische Schule schicken. Wie stimmt dieses zusammen?

Paul. — Um alle deine Einwendungen und Bedenken gründlich zu beantworten oder aufzuklären, wäre eine lange Auseinandersetzung notwendig; denn die Fragen über Schule und Erziehung greifen tief in die Religion ein und sind wichtig genug, um sich darüber Aufklärung zu suchen. Doch für heute beschränke ich mich auf folgende Punkte. An erster Stelle sage ich: Die Schulfrage ist bekanntlich nicht in allen Ländern die gleiche, insofern die Staatsgesetze in Betracht kommen. Da die Vereinigten Staaten im Auge hast, so bleibe ich auch dabei. Gemäß des Konziliums von Baltimore muß, wenn immer möglich, in jeder Pfarrgemeinde eine Schule errichtet und unterhalten werden. Daraus ergibt sich für die betreffenden Familien die Pflicht, sowohl zur Unterhaltung dieser Schule beizusteuern, als auch ihre schulpflichtigen Kinder dahin zu schicken.

Karl. — Ist dieses ein Gesetz, welches in beiden Hinsichten die Katholiken unter schwerer Sünde verpflichtet?

Paul. — Ja, im allgemeinen gesprochen. Daß aber in einzelnen Fällen Ausnahmen in beiden Hinsichten gemacht werden müssen, ist selbstverständlich. So sind jene vom Besuche der Pfarrschule entschuldigt, welche zu weit davon entfernt sind. Diese können ihre Kinder in die religionslose Schule schicken, wenn daselbst keine Gefahr ist für den Glauben der Kinder und die Eltern dafür sorgen, daß die Kinder in anderer Weise in der Religion unterrichtet werden. — Dagegen ist es kein genügender Grund, wenn die Eltern ihre Kinder nicht schicken, weil sie mit den Vorgesetzten oder Lehrer der katholischen Schule nicht auf gutem Fuße stehen. — Daß die Kinder in der Staatsschule mehr lernen als in der Pfarrschule, ist eine Behauptung, welche entweder von gänzlicher Unkenntnis und blindem Vorurteil, oder von bösartiger Verleumdungssucht und fanatischem Katholikenhaß herkommt. Wer in diesem und in andern ähnlichen Punkten und Fragen über Religion Auskunft wünscht, dem empfehlen wir, die vortreffliche englische Monatsschrift „Truth" (von Rev. Thomas F. Price, Nazareth, N. C.) zu lesen. Dort (1911, S. 83) findet er über Pfarrschulen eine vortreffliche Aufklärung, wir möchten sagen „eine gesalzene Antwort."

Wenn du aber siehst, daß manche katholische Eltern ihre Kinder in religionslose Schule schicken, und doch die hl. Sakramente empfangen, so mag die Ursache darin liegen, daß der Pfarrer oder Beichtvater in den obwaltenden Umständen eine genügende Entschuldigung findet, oder auch, daß der Beichtende eine etwaige Pflichtverletzung nicht anerkennt, und sich hierin nicht anklagt.

— Ein Gefühl ächter Genugtuung —

wird Sie beseelen, wenn Sie einen Laden besuchen und dort eine vorzügliche Auswahl von **Schnittwaren, Kleidern** und feinen **Schuhen** für alle Gattungen vorfinden. Beinahe jeden Tag setzen wir mehr und mehr Waren unserem gegenwärtigen Vorrat zu und unsere Preise dürften der Aufmerksamkeit von Hunderten, die vorteilhafte Einkäufe zu machen wünschen, auf sich lenken. Soeben haben wir eine Sendung der besten **Prints** erhalten.

Es ist der regelrechte Vorrat und dazu angetan, während der Stille der Saatzeit Leben unter die Leute zu bringen. Wir haben 50 schöne Stücke eingekauft, die frei sind zu **10c per Yard.** Ein anderer frischer Vorrat von **Teppichen** zu $6.75, 8.00, 10.50, 15.00, 18.00, 24.00 bis 30.00. Diese sind nach den neuesten Mustern.

Butter und Eier verlangt.

J. J. STIEGLER, Phone 30, Main Street, **HUMBOLDT.**

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

ungeschmälert haben wir uns entschlossen allen unseren Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote" schuldet, mit Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 50.**

Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloidband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail Preis 60Cts**

Prämie No. 3. Beter ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Im. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt. **Retail-Preis 60Cts.**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtkatholische Freunde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder m Goldpressung, Randleisten u. Rundschnitt. **Retailpreis 60C**

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten der den „St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem mattfarbenem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Randleisten und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No 8. Rosenkranz aus feinster, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag senden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien erhalten will, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote

Münster, Sask.

Es bezahlt sich,

bei uns zu kaufen.

Parfümierte Toiletten-Seife, 5c per Stück.

Castil Seife 5c per Stück.

Croß & Blackwell's 1 Pfd. Eingemachtes 20c

Wir verkaufen die berühmt. Arturo- Ames-Holden- Middleton- **Schuhe** für Männer, Frauen und Kinder.

Wir sind Agenten für die Deering und McCormick Ackerbau-Gerätschaften.

Sie haben es nicht nötig, von einem Laden zum andern zu laufen, wenn Sie bei uns kaufen.

Wir haben **alles,** und zwar zu den rechten Preisen.

St. Gregor Mercantile Co.

ADAMS' STANDARD WAGON

A synonym for thoroughly seasoned timber, skilled workmanship and neat finish

THE WAGON THAT LASTS

The Boxes are constructed of the best southern box boards, iron banded and securely braced; extra heavy bottoms reinforced over the bolsters. Heavier than any other bottoms made. Other special features are rivetted wheels, patent end gate and patent truss skeins that add double the carrying capacity without additional weight. Made in all sizes and handled by the

COCKSHUTT PLOW COMPANY, LTD.

Also a complete line of lorries, heavy teaming gears, dump carts, stock racks and low wheel trucks. Catalogue and descriptive matter on application. Get full particulars from

LINDBERG & BONAS, MUENSTER Sask.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silber-Waren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers,

Juwelier und Optiker, Heirats-Lizens- und Jagd-Lizens-Aussteller,

Humboldt . . Sask.

McCormick und Deering Selbstbinder, Mäh-Maschinen, Heu-Rechen, P. & O. Pflüge, Emerson u. Moline Pflüge, Aultman und Tavler Separators, G. T. Mandt Wägen, Gasolin Traction und transportable Engines in allen Größen.

Bei Bedarf all dieser Maschinen und etwaiger Reparatur irgend welcher Maschinen wende man sich an

John Mamer, Münster, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel,

(auch Dampfheilmittel genannt).

Gebrauchsanweisungen werden portofrei gegeben.

Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmittel.

Office und Wohnung: 181 Bradford Street.

Sektion-Dominion W. Cleveland, O

Wenn Sie sich vor Nachahmungen und falschen Kopien hüten

Singer Nähmaschinen zu verkaufen

— Engelfeld Hardware Store —

Hermann Nordick Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Reparateur für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für baar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser nehmet eine mit auf Probe.

Ich habe ferner Chatham Küchenschränke und die berühmten Victor Sprechmaschinen für baar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Heiz- und Koch-Oefen, Betten, Matratzen, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Tischen- und Weckuhren. Auch habe ich eine Angahl neuer Rahmseparators auf Lager zu sehr billigem Preise.

Versichern Sie Ihre Gebäude bei mir.

Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet. Ich gebe 10 Prozent Disk für baare Einkäufe.

Hermann Nordick,

Engelfeld, Sask.

Saskatoon Creamery Co. Ltd.

Wir kaufen:

Milch zu 17c per Gallone

sauren Rahm 30c per Pfund Butterfett

süßen Rahm 40c " "

Wir zahlen die Fracht und liefern die Kannen.

Man schreibe an

SASKATOON CREAMERY CO.

— Ltd. —

SASKATOON, SASK.

Sattlergeschäft.

Für alle Sorten von Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.

gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Irgend eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend ein männlicher Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion Land nach nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applikant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur des Distrikts erscheinen. Bescheinigung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigten Heimstätters als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen: Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstätter darf jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte ein einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die eigentlich von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bewohnt ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstätter gegen den keine Beschwerde vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis $3.00 per Acker. Verpflichtungen: Muß sechs Monate auf der Heimstätte oder Preemption verbleiben in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte-Eintragung an (einschließlich der Zeit die er zur Erwerbung des Heimstätte-Patents benötigt) und muß Kultivierung eines extra 50 Acker.

Ein Heimstätter der sein Heimstätterrecht schon ausgebraucht hat und seine Patentpapiere erhalten kann, kann in gewissen Gegenden eine Zusatz-Heimstätte nehmen. Preis $3.00 per Acker. Verpflichtungen: Muß sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, siebzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von $300.00 errichten.

W. W. Cory,

Deputy des Ministers des Innern.

N. B. Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

zusteuern, als auch ihre schulpflichtigen Kinder dahin zu schicken.

Karl. — Ist dieses ein Gesetz, welches in beiden Hinsichten die Katholiken unter schwerer Sünde verpflichtet?

Paul. — Ja, im allgemeinen gesprochen. Daß aber in einzelnen Fällen Ausnahmen in beiden Hinsichten gemacht werden müssen, ist selbstverständlich. So sind jene vom Besuche der Pfarrschule entschuldigt, welche zu weit davon entfernt sind. Diese können ihre Kinder in die religionslose Schule schicken, wenn daselbst keine Gefahr ist für den Glauben der Kinder und die Eltern dafür sorgen, daß die Kinder in anderer Weise in der Religion unterrichtet werden. — Dagegen ist es kein genügender Grund, wenn die Eltern ihre Kinder nicht schicken, weil sie mit den Vorgesetzten oder Lehrer der katholischen Schule nicht auf gutem Fuße stehen. — Daß die Kinder in der Staatsschule mehr lernen als in der Pfarrschule, ist eine Behauptung, welche entweder von gänzlicher Unkenntnis und blindem Vorurteil, oder von bösartiger Verleumdungssucht und fanatischem Katholikenhaß herkommt. Wer in diesem und in andern ähnlichen Punkten und Fragen über Religion Auskunft wünscht, dem empfehlen wir, die vortreffliche englische Monatsschrift „Truth" (von Rev. Thomas F. Price, Nazareth, N. C.) zu lesen. Dort (1911, S. 83) findet er über Pfarrschulen eine vortreffliche Aufklärung, wir möchten sagen „eine gesalzene Antwort."

Wenn du aber siehst, daß manche katholische Eltern ihre Kinder in religionslose Schule schicken, und doch die hl. Sakramente empfangen, so mag die Ursache darin liegen, daß der Pfarrer oder Beichtvater in den obwaltenden Umständen eine genügende Entschuldigung findet, oder auch, daß der Beichtende eine etwaige Pflichtverletzung nicht anerkennt, und sich hierin nicht anklagt.

Der arretierte Kaplan.

„Ja, meine Herren, ich war dabei, als man den Kaplan Engels arretiert hat," berichtete einer kleinen Kürbergenossenschaft der Bassist K. Formes eines Tages, als er in seiner Heimat Mülheim a. Rh. auf einige Tage weilte. „Wie? was? — warum?" ertönte es von allen Seiten. Man kannte den Kaplan als einen der beliebtesten Geistlichen, einen guten Herrn, der keinem Menschen was zu Leide tat. Was hat das zu bedeuten?

„Das wissen Sie nicht, aber ich weiß es," sagte nach einer Pause der berühmte Künstler, „und warum sollen Sie es erfahren." Und er erzählte: „Es war im Jahre 18[illegible] da bin ich noch Ministrant gewesen an unserer Kirche und habe oft genug in der Frühmesse gedient. Da bei manchem Versehgange die Laterne getragen. In einer November-nacht war es, da holte man mich wieder aus dem Bett: ich sollte den Kaplan Engels begleiten zum Versehgange. Er war zu einer schwerkranken Frau gerufen worden, deren Wohnung eine gute Meile von der Stadt entfernt war. Eine so finstere Nacht habe ich nie wieder erlebt, wenigstens habe ich in einer so furchtbaren nie mehr einen mehrstündigen Marsch zurückgelegt. Der Wind blies mit vollem Backen und peitschte uns Schnee, Regen und Hagel ins Gesicht. Die Wege waren aufgeweicht, daß man kaum vorwärts konnte, daß wir keine Sterne vor Augen sahen. Die Laternen, ich trug, hatte der Wind ausgeblasen. Völlig durchnäßt erreichten wir endlich unser Ziel, eine elende Hütte, besser gesagt, einen Stall, in welchem Ziegelknechte wohnten. Welch eine gräßliche Armut trat wir dort an! In dem sumpfigen Gemache gab es kein einziges Möbel, kein Feuer brannte, nur ein kleines Kerzchen erhellte den schauerlichen Ort. Die kranke Frau lag in einer Decke auf dem Boden und hatte nur etwas Stroh unter sich. Der Mann und die alte Mutter, beide ihr auf der Erde hockten, notdürftig mit Lumpen bedeckt